

In Friedersdorf: „Viagra für alle - soviel Spaß hat Preußen noch nie gemacht“

Friedrich II. und sein Müller im Kunstspeicher

Friedersdorf (igo). In Brandenburg und Berlin erfreut ein Dauernachbarschaftsstreit der besonderen Art schon gut zwanzig Jahre das Radiopublikum. Die „Kunstfiguren“ Friedrich II. - der Große - und sein Müller Grävenitz liefern sich wöchentlich vor laufenden Mikrofonen gewitzte Wortgefechte.

Dabei gewinnt mal der eine der beiden „Oberwasser“ - kurz darauf jedoch wieder der andere. Trotz ihrer Herkunft aus der Historie erweisen sie sich zudem immer wieder als scharfzüngige Beobachter der Gegenwart. Seit dem Jahr 2002 sind Friedrich II. und sein Müller auch live zu erleben. Das begann, wie die Darsteller der zwei „Streithähne“ vor einigen Tagen im Friedrichsauer Kunstspeicher

erzählten, mit Buchlesungen und setzte sich kurz darauf auf vielfachen Wunsch ihrer zahlreichen Fans mit mehreren Kabarettprogrammen fort.

Gleich zu Beginn ihres Programms verkündete Friedrich II., alias Andre Nicke, nach einem furiosen Einmarsch in den Kunstspeicher aufgeräumt: „So viel Spaß hat Preußen noch nie gemacht.“ Das Publikum hatte den „Monarchen“ mit rhythmischem Klatschen zu einem Parademarsch begrüßt und ergänzte seine namentliche Vorstellung: „Gestatten, Friedrich II.“ mit impulsiven Rufen: „Der Große“. Flugs fragte dieser in die Runde: „Sind Sie das Volk?“ und erntete sofort den nächsten Beifallsturm. Schließlich betrat auch sein Nachbar, der Müller von Sanssouci, gespielt von Andreas Flügge, die Bühne. Rasch geriet

das ungleiche „Paar“ in seine gewohnten Wortgefechte. Begeistert quittierte das Publikum unter anderem die Feststellung des Königs, dass unter seiner Regentschaft auch kein Flughafen pünktlich eröffnet wurde. Später sangen die Gäste sogar den Refrain eines spritzig vorgetragenen Couplets laut mit: „Früher war alles viel früher, heute ist alles zu spät“.

König und Müller boten dem Publikum ein wahres Feuerwerk kabarettistischer Pointen und ließen dabei kaum ein Thema des gegenwärtigen politischen und gesellschaftlichen Lebens aus. Urkomisch auch die Bemühungen Friedrichs II., seine Alterszipperlein mit Hilfe einer gehörigen Portion eines Potenzmittels zu überwinden. Was den Müller sofort zur Forderung: „Viagra für alle“ animierte.

Doch Friedrich II. entgegnete staatsmännisch: „Es ist wohl besser, die Welt zu befrieden, anstatt sie zu befriedigen.“

Anschließend ging es um die Wurst, oder besser ihren Inhalt. Schließlich outete sich der Müller als einer der unbekanntesten Nichtwähler und monierte: „Bei Zalando kann ich Tag und Nacht reklamieren, doch wo beschwere ich mich über verkorkste Politik?“

Da Lachen bekanntlich die Gesundheit fördert, müssten eigentlich demnächst die Brandenburger Krankenkassen den Auftritt der zwei Künstler finanziell unterstützen. Das Publikum im Kunstspeicher bedankte sich bei Andre Nicke und Andreas Flügge für den anregenden, humorvollen und gute Laune stiftenden Abend mit herzlichem Beifall.



Erhielten viel Szenenapplaus: „Seine Majestät“ und der „Müller“ begeisterten mit zündenden Pointen. Foto: con